

# Kampf gegen Gröning beginnt

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949

---

## Hinweis

Die Schreibweise wurde den Regeln der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Die Fett- und gesperrtschreibung einzelner Wörter wurde wie im Original vorgenommen.

# Kampf gegen Gröning beginnt

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949



## Anreißer Titelseite

# Flugblatt des Präsidenten der Ärztekammer – Seite 8

## Artikel

### Präsident Dr. Weilers Flugblatt

„Größenwahn .... Gott-Gesandtentum ....“

München (Eig. Ber.)

## Kampf gegen Gröning beginnt

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949

---

Nachdem in der letzten Zeit von den verschiedensten Seiten scharfe Kritik an Bruno Gröning, besonders aber an den Begleitumständen seiner Tätigkeit auf dem Traberhof in Rosenheim laut geworden war, ist nun der „Kampf gegen Gröning“ in ein akutes Stadium eingetreten. Heute früh wurde in München ein Sonderblatt mit der Überschrift „Grönings Größenwahn“ vertrieben, in dem der Präsident der Landesärztekammer Bayern, Dr. Karl Weiler, in scharfen Worten gegen Gröning Stellung nimmt. Das Blatt ist herausgegeben von dem Berichterstatter des Bayerischen Rundfunks, Werner Schoknecht, der vor einiger Zeit dadurch bekannt wurde, dass er Leo Harwart, den Inhaber der Deutschen-Theater-Gaststätten in München und des Traberhofes, wegen seiner Spielverluste im Casino von Leo Harwart verklagte.

Dr. Weiler schreibt in seinem Artikel über Gröning u. a.: „Sein Gebaren bei dem Heilversuch (Anm. d. Red.: vor einem Münchner Ärztegremium) erschöpfte sich in recht bescheidenen, geradezu als kläglich zu bezeichnenden Bestrebungen, eine suggestive Einwirkung zu erzielen. Auffallender waren einige Absonderlichkeiten, die beim Sachverständigen Bedenken erregen mussten.

Dr. Weiler erklärte dann weiter, dass Grönings Erfolge, die er selbst nur aus der Presse kenne, nichts Einmaliges seien. „Vereinzelt treten solche Erscheinungen zu allen Zeiten auf, gehäuft aber dann, wenn weite Volkskreise in eine ungewohnte Bedrängnis geraten ...“ Dr. Weiler erklärt, dass die Krankheiten, die von Gröning geheilt wurden, keineswegs in krankhaften Organveränderungen ihren Ursprung hätten, sondern vielmehr „seelisch bedingte Funktionsstörungen der Organe“ darstellten. Durch seelische Beeinflussung könnten solche rein seelisch bedingten Störungen beseitigt werden.

„Solche ‘Wunderheilungen’ werden meist durch unmittelbaren Kontakt von Hilfesuchenden und Helfer bewirkt, können aber auch durch Hervorrufung einer Massensuggestion mit Hilfe von Mittelspersonen, Presse oder Rundfunk geschehen. Ist einmal ein solcher suggestiver Luftring geschaffen, so bedarf es kaum mehr einer ernsthaften Anstrengung des in ihm Wirkenden, um „Wunderheilungen“ zu erzielen. Nicht anders sind auch die Geschehnisse um Gröning zu erklären.“

Über die Begleitumstände bei der Tätigkeit Grönings schreibt sodann Dr. Weiler: „Durch seine mehr und mehr von [sic!] geradezu größenwahnsinnigen Proklamationen werden auch zahllose kranke Menschen, deren Leiden einer seelischen Beeinflussung gar nicht zugänglich sind, veranlasst, sich Reises Strapazen zu unterziehen, die zur Verschlimmerung von Krankheitszuständen führen. Weit schlimmer ist es aber noch, dass sich organisch Kranke verführen lassen, bis dahin befolgte, unter Umständen lebensrettende Vorschriften unbeachtet zu lassen.“

Gröning bediene sich einer „unverfrorenen Methode“, indem er sich als eine Art Gottgesandter bezeichne, der dem Kranken die Pflicht auferlege, an ihn zu glauben, wenn er gesunden solle. „Die in diesem Vorgehen liegende Infamie, die den Nichtgeheilten zu einem von Gott verstoßenen Menschen stempelt, birgt ebenfalls so un-

## **Kampf gegen Gröning beginnt**

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949

---

absehbare Gefahren in sich, dass sie nicht unbeachtet bleiben darf. Ob Herr Gröning sich solcher unheilvollen Folgen seines Tuns bewusst ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Manche Beobachtungen müssen aber Bedenken erregen, ob er für seine Handlungen wirklich voll verantwortlich zu machen ist.“

### **Bildunterschriften**

Gröning heilt vor dem Hause des Ministers Seyfried

Präsident Dr. Weiler

### **Artikel**

#### **Geheimrat Dr. Bumke schreibt:**

Im Anschluss an meine Mitwirkung in einer vom Staatsministerium des Innern eingesetzten Kommission und zugleich an eine Unterredung, die ich am Nachmittag desselben Tages (Donnerstag, 25. 8. 49) mit einem Vertreter der Abendzeitung gehabt habe, werde ich dauernd telefonisch und brieflich in der gröblichsten Weise angegriffen und beschimpft.

Alle gegen mich erhobenen Vorwürfe gehen auf eine mir zugeschriebene Äußerung zurück: „Das, was Gröning kann, können wir seit etwa siebzig Jahren auch.“ Diese Äußerung ist, wie von einem Ohrenzeugen, Herrn Medizinalrat Dr. Stetter vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, bestätigt worden ist, niemals gefallen. Wir haben ganz allgemein von Psychotherapie gesprochen, von der der Vertreter der Abendzeitung meinte, dass sie in Deutschland immer noch zu wenig angewandt würde. Darauf habe ich dem Sinn nach gesagt: „Psychotherapie wenden wir Ärzte seit etwa siebzig Jahren an und haben damit beste Erfolge erzielt.“ Von Herrn Gröning war in diesem Zusammenhang gar keine Rede.

Hinzufügen möchte ich noch, dass auch die Behauptung, die Ärztekommision, d. h. also der Präsident der Landesärztekammer, Senator Dr. Weiler, Prof. Dr. Kranz und ich hätte die in ihrer Gegenwart verletzte Diagnose des Herrn Gröning bestätigt, nicht zutrifft. Keiner von uns hat sich zu dieser Diagnose auch nur mit einem Wort geäußert.

Geheimrat Dr. Oswald Bumke

## Kampf gegen Gröning beginnt

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949

---

### Artikel

Egon Jameson:

#### „Wer heilt den Wunderdoktor?“

Unter der Überschrift „Wer heilt den Wunderdoktor Gröning? Will man erst auf den tausendsten Toten warten?“ schreibt der bekannte Journalist der Neuen Zeitung, Eugen Jameson, einen Mahnruf an alle, die bei Bruno Gröning Heilung suchen. Er bezweifelt nicht seine Fähigkeit, psychogen überlagerte Fälle zu bessern oder vielleicht auch zu heilen, er verurteilt aber aufs Schärfste Grönings Überheblichkeit. Eugen Jameson richtet an Bruno Gröning folgende Fragen: „Wollen Sie als Menschheitsbeglucker auch weiterhin Freunde um sich erhalten? Wollen Sie sich daher erst einmal selbst von dem Wahn heilen, Sie seien imstande, schwer Zuckerkrankte und Menschen mit fortgeschrittenem Brustkrebs auf einen Blick hin so zu heilen, dass sie für immer der Lebensgefahr entronnen sind?“

Zum Schluss seines Artikels fordert Jameson die Beschränkung des Heilungsgebietes und schreibt: „Ich bin der festen Meinung, dass trotz der himmelhoch stürmenden Volksbegeisterung diesem Naturarzt die notwendige Zurückhaltung und Begrenzung auf sein Heilungsgebiet aufgezwungen werden muss, falls er sich auch weiterhin nicht darauf einlässt, diese Einschränkungen freiwillig zuzugestehen. Der Wiener Wunderarzt, Valentin Zeileis, der ab 1920 auf seinem Schloss Gallspach für je zwei Schilling auf ähnliche Weise „alles“ heilte (ansteckende Krankheiten und Seuchenschloss sogar er aus), konnte erst auf sein natürliches Heilungsgebiet zurückgewiesen werden, als ihm der Berliner Mediziner Dr. Christian Lazarus tausend Fälle von Fahrlässigkeit mit tödlichem Ausgang namentlich vorzuhalten imstande war. Erst unter der erdrückenden Last dieser Katastrophe durften es die Behörden nach vierjährigem ruhigem Zusehen wagen, dem vergötterten Naturarzt, der bestimmt Zehntausenden geholfen hatte, das unumschränkte Handwerk zu legen. Wollen wir auch hier erst auf den tausendsten Toten warten?“

### Artikel

#### Wo ist Gröning?

Wie die „Abendzeitung“ bereits am Tage des Verschwindens meldete, befindet sich Bruno Gröning zurzeit in einem Haus auf einem Berge bei Reichenhall. Die „Rolf-Engler-Dokumentarfilm-Produktion“ hatte ihn dorthin „entführt“, nachdem die augenblicklichen Zustände auf dem Traberhof bei Rosenheim unhaltbar geworden waren. Gröning hat sich bereiterklärt, endlich eine Generalreinigung seiner Umgebung vorzunehmen und sich von allen Leuten zu trennen, welche seinem Rufe und seiner

## **Kampf gegen Gröning beginnt**

Die Abendzeitung, München, 16.9.1949

---

Arbeit schaden könnten. Er wird vorerst noch nicht auf den Traberhof zurückkehren. Heute Nachmittag wird Gröning ein Redaktionsmitglied der „Abendzeitung“ empfangen, um ihm über seine Pläne zu berichten. Wie wir heute Nacht von Bruno Gröning erfahren, hat er nach wie vor die Absicht, in Bayern zu bleiben. Nach dem Traberhof wurden ihm zwei weitere Objekte zur Errichtung einer Heilstätte angeboten. Eines davon befindet sich in der Gegend von Mittenwald und könnte 350 Betten zur Verfügung stellen.

### **Artikel**

#### **Harwart schreibt einen offenen Brief**

Durch die Aufnahme des Herrn Gröning als Gast in mein Haus, zur Heilung meiner Schwägerin, mehren sich von Tag zu Tag die Verleumdungen gegen meine Person, ich würde mit dieser Einladung üble Geschäfte verbinden. Ich versichere hiermit allen anständigen Menschen auf Ehrenwort, dass ich jedes Angebot, Kapital aus der Einladung zu schlagen, bis heute abgelehnt habe und weiter ablehnen werde ... fordere jeden, der mir das Gegenteil beweist, auf, dies auf meine Kosten in allen Zeitungen zu veröffentlichen. Die Gaststätte in Rosenheim, die heute gut floriert, wird nicht von mir betrieben und ist seit jeher verpachtet.

Ich fühle mich stolz und glücklich, dass diese private Einladung vielen Kranken ungewollt Hilfe brachte.

Am Platze wäre es, dass die Verleumder, statt ständig mit Schmutz zu werfen, gemeinsame Wege suchen würden und Vorschläge brächten, um den Massenzustrom zum Traberhof in geordnete Bahnen zu leiten und mehrere Objekte uneigennützig zur Entlastung des Traberhofes zur Verfügung zu stellen.

Leo Harwart

#### **Quelle:**

*Die Abendzeitung*, (München 1949) 16. September, S. 1 u. 8